

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 63 (1985)
Heft: 12

Rubrik: Frauengruppe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gann als erstes feurig aufzuleuchten, dann senkten sich langsam die dunklen Schatten tief ins Rhonetal hinunter. Plötzlich merkte Trudi, dass sie beim Rastplatz die Uhr verloren hatte. Frischen Mutes ging es weiter, den Nordwestgrat hinauf, was für den Berichtstatter zum Teil ziemlich mühsam war. Man musste sehr behutsam gehen, um nicht die vielen, vielen losen Steine in Bewegung zu setzen, was unbeachteterweise auch geschah. Fritz, der sehr gute Kenntnisse betreffend Gefahren hat, wusste einen gefährlichen Steinschlag rechts zu umgehen. Es ist immer gut, wenn man nicht direkt untereinander klettert. Diese Variante hatte sich für mich auch noch gelohnt. Unter einem gewöhnlichen Granitstein blitzte ein herrlicher Kristall hervor, den ich sogleich mit dem Pickel vom Felsen löste und ihn im Rucksack heimtrug. Glücklicherweise betraten wir alle den Gipfel, wo wir ein herrliches Panorama genossen. Die Sicht reichte bei glasklarem Himmel vom Galenstock zu den Bergamasker Alpen, weiter über Italien zum mächtigen Monte Leone mit seinem Hängegletscher, der wie eine Zunge noch in der Nordwand hängt, zu den hohen Gipfeln der Mischabel, zum erhabenen Weisshorn und das ganze Wallis hinunter bis zu den Diablerets. Auch die Berner Alpen kehrten uns freundlich den Rücken zu. Vorsichtig stiegen wir den Südwestgrat hinunter, überquerten ein kleines Gletscherchen und trafen sodann die Aufstiegsspur, wo Trudi glücklicherweise ihre Uhr wiederfand. Zufrieden kehrten wir beim Heimweg im Hotel «Simplon» ein, wo wir uns von Robi verabschiedeten. Ich möchte dem Tourenleiter Fritz und den vorzüglichen Kameraden für den schönen Ausflug herzlich danken.

Markus

Frauengruppe

Leukerbad – Lötschental

1. August 1985

Leiterin: A. Niederhauser

5 Teilnehmerinnen

Am Sonntagmorgen kamen wir bei strömendem Regen, aber mit guter Laune, zum Hauptbahnhof. Wir liessen uns vom Regen den Sonntag nicht vermiesen und fuhren um

6.21 Uhr unverdrossen mit der Bahn ins Wallis. In Leuk regnete es immer noch, doch wir stiegen optimistisch ins Postauto, das uns bis Leukerbad brachte.

Der Himmel lichtete sich, und die Sonne lachte uns entgegen. So stiegen wir glücklich in die Torrentbahn um, die uns um 9.30 Uhr bis zur Rinderhütte führte. Nach einem stärkenden Trunk rückten wir unsere Rucksäcke zurecht, zogen die Jacken an und los ging's, dem Weissee und Restipass entgegen. Bei klarem, sonnigem Wetter wanderten wir durch blühende Wiesen mit der herrlichsten Alpenflora – roter Purpur-Enzian, Primel, wilde Bergaster, Enzianen, Biberneln, wilder Thymian und Silberdisteln, nur um einige wenige davon zu nennen.

Nun stiegen wir durch das steinige Tälchen hinauf zum Restipass (2630 m), der zwischen dem Restirothorn und den Lauchernspitzen liegt. Nach einem Aufstieg von 3½ Stunden waren wir auf dem Restipass. Es wehte ein starker Westwind, und alle waren froh um die schützenden Jacken. Wir konnten den sehr klaren Übergang zwischen Sedimentgesteinen und den Kristallfelsen des Lötschentals deutlich erkennen. Zu unseren Füßen lag das ganze Lötschental. Alle waren von diesem schönen Anblick überwältigt. Die Berge waren wie zum Anfassen, deutlich und klar erhob sich direkt vor uns das Bietschhorn. Anni kannte ein windgeschütztes Plätzchen etwas unterhalb des Restipasses direkt an einer Quelle.

Das Mittagessen aus dem Rucksack mundete nach dem Aufstieg besonders gut. Frisch gestärkt machten wir uns auf den Abstieg. Über einen leicht abfallenden, steinigen Bergweg, der durch eine Felswüste und über ein grosses Schneefeld führte, gelangten wir nach weiteren 2½ Stunden zur Restialp. Von da an blieben wir über der Baumgrenze und wanderten am felsigen Hang an den obern Saum des Dorbenwaldes.

Luise, die vorausgegangen war, überraschte uns ganz plötzlich mit einem Becher voll frischgepflückter Heidelbeeren, die wir alle sehr gerne nahmen. Glücklicherweise wandten wir uns bald darauf nach Nordwesten und erreichten jenseits des Fardenbaches die stattliche Kummernalp mit ihren vielen Alphütten.

Ohne Rast wanderten wir weiter auf die Hokkenalp. Von rechts unten grüsste uns Kippel, der Hauptort des Tales, mit seiner schönen

alten Kirche. Nach weiteren 2½ Stunden kamen wir auf die grösste Alp des Lötschentals, die Lauchernalp. Von da brachte uns die Luftseilbahn nach Wiler, wo wir nach 8½ Stunden Marsch gerne einen stärkenden Trunk zu uns nahmen, bis das Postauto kam.

Mit der Post fuhren wir von Wiler nach Goppenstein, wo wir dann in die Bahn umstiegen, um nach Bern zurückzufahren. Es war für uns alle ein sehr schöner Tag – morgens mit Regen fortgegangen, abends mit der Sonne zurückgekommen –, der für uns noch lange in frischer Erinnerung bleiben wird. Im Namen aller danke ich Anni ganz herzlich für die sichere Führung und die gute Organisation, und allen Kameradinnen für die erwiesene Kameradschaft. *EL*

Wildhorn (Normalroute), 3247 m

7./8. September 1985

Leiterin: Greti Schoepke

9 Teilnehmer/innen

Bei strahlend blauem Himmel starteten wir am Samstagnachmittag auf der Iffigenalp. Gemütlich ging's über leicht ansteigende Alpweiden zum Iffigensee, wo wir eine kurze Zvieripause einschalteten. Tiefblau lag der See vor uns, und nur die Wassertemperatur hielt uns von einem Bad ab. In der Hütte angekommen, bewunderten wir die umliegenden, sich langsam rotfärbenden Gipfel und den klaren Abendhimmel. Trotz Gretis Befürchtungen hatten wir genügend Platz und Ruhe für eine angenehme, erholsame Nacht. Beim Morgengrauen marschierten wir bei besten Wetterverhältnissen über die Moräne zum Dungalgletscher empor, wo wir uns anseilten. Wir waren nicht die einzigen unterwegs, eine andere SAC-Sektion veranstaltete aus Anlass zum Jahr der Jugend dieselbe Tour für eine Gruppe von 30 Schülern. Zügig kamen wir voran und erblickten dabei immer mehr Gipfel am Horizont. Nach 4 Stunden hatten wir unser Ziel erreicht und genossen die herrliche Rundschau. Aufsteigendes Gewölk liess uns aber um das Wetter bangen, so dass wir den Abstieg schon bald wieder unter die Füsse nahmen. Bereits am frühen Nachmittag erreichten wir wieder die Hütte, wo wir uns vor dem letzten Teilstück noch etwas an der Sonne ausruhten.

Dank Petrus und der umsichtigen Leitung von Greti verbrachten wir ein wunderschönes, erlebnisreiches Wochenende. *I. Z.*

Stimme der Veteranen

Gaulihütte, 2205 m

8./9. August 1985

Leiter: Othmar Tschopp

14 Teilnehmer

Das Ziel, die Gaulihütte, entsprach dem Wunsch der Veteranen, die Clubhütten der Sektion Bern vermehrt zu besuchen. Weil die Gaulihütte in letzter Zeit wegen der geschickten Verbindung von alter Hütte und Neubau und wegen verschiedener umweltfreundlicher Einrichtungen sogar im Fernsehen Schlagzeilen machte, war es naheliegend, dass sie das erste Opfer unserer Neugier wurde. Nach Programm freute sich der Gauli-Hüttenchef Ernst Burger darauf, uns selber seine Hütte vorzustellen. Leider war er dann wegen einer Augenoperation verhindert, die Tour zu leiten, was wir alle bedauerten. Wir wünschen unserem treuen Aschi alles Gute und baldige Genesung. Für ihn sprang kurz entschlossen unser Chummerzhilf Othmar Tschopp ein, was ihm herzlich verdankt sei, ebenso wie die tadellose Organisation und Durchführung der Zweitages-tour.

So fanden sich in der Morgenfrühe des 8. August zehn unternehmungslustige Veteranen im Bahnhof Bern ein. Ein Vortrupp von vier Mann fuhr auf Hans Balmers Initiative per Auto voraus. Trotz Massenaufmarsch von Reiselustigen, die sich wie wir über das prachttvolle Sommerwetter freuten, ging die Fahrt bis Interlaken und Meiringen glatt vonstatten. In Meiringen warteten wir eine knappe Stunde auf die Meiringen–Innertkirchen-Bahn, weil eine Fahrt mit dem «Trudeli» der Kraftwerke Oberhasli AG für die meisten Neuland bedeutete. Auch in Innertkirchen schaute nochmals ein Kaffeehalt heraus, bis der bestellte Kleincar anrückte und wir alle sicher verstaubt waren. Die kurze Fahrt durch den unteren Teil des Urbachtales endete in der Rohrmatten (1043 m), weil es Othmar unterwegs gelang, den Chauffeur zu überreden, uns nicht schon im Mürvorsass an die Luft zu setzen. Obgleich nun der Ernst des Lebens begann, ging es zügig und unter frohen Gesprächen, die allerdings mit der Zeit immer seltener wurden, bergan; das schöne Waldweglein auf der Ostseite des Urbachtales lag wohl noch im Schatten, wurde aber recht steil, auf einen Kilometer Horizontaldi-